

# Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:  
Dietellährlich 1,20 Mk. frei ins Haus,  
in der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Kühle, Groß-Okrilla.

Nummer 1

Mittwoch, den 3. Januar 1917

16. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Gemeinderatsergänzungswahl.

Der Gemeinderat hat die Vornahme einer Ergänzungswahl für die Dauer des Krieges beschlossen.

Es macht sich die Wahl von 4 Ausschuss-Personen und 4 Ersatzmännern nötig und zwar haben zu wählen:

die erste Klasse der Anstößigen	1 Ausschuss Person	und	1 Ersatzmann,
„ zweite „	3	„	1
„ erste „	„ Anstößigen	1 Ersatzmann,	
„ zweite „	1	„	

Nach den Bestimmungen der Landgemeindeordnung vom 11. Juli 1913 sind im allgemeinen stimmberechtigt alle Gemeindeglieder, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen, das 25. Lebensjahr erfüllt haben und im Gemeindebezirke anständig sind oder daselbst seit mindestens 2 Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben.

Unanständige Frauenpersonen sowie juristische Personen nebst ein Stimmrecht nicht zu.

Wählbar ist jedes stimmberechtigte männliche Gemeindeglied, welches im Gemeindebezirke seinen wesentlichen Wohnsitz hat. Die Fälle der dauernden oder vorübergehenden Ausschließungen vom Stimmrecht sind in § 23, die Gründe der Ablehnung der Wahl in § 36 der Landgemeindeordnung bezeichnet.

Einprüche gegen die aufgestellte Wahlliste, welche vom

28. Dezember 1916

an 14 Tage lang beim Unterzeichneten zur Einsicht ausliegt, sind innerhalb der Auslegungfrist beim Unterzeichneten zu erheben.

Ottendorf-Moritzdorf, am 28. Dezember 1916.

Der Gemeindevorstand.

### Neuestes vom Tage.

Fast drei Wochen hat der feindliche Vorkriegsverband zur Ueberlegung gebraucht, bis er seine Antwort auf das Friedensangebot der Mittelmächte fertigstellen konnte, eine Pause, die nicht nur zu Beratungen innerhalb der Regierungen sondern auch zur Stimmmachung bei den eigenen Völkern wie bei den Neutralen ausgenutzt wurde. Auch jetzt noch liegt der Wortlaut der Note nicht vor — aus zarter Rücksicht will man mit der Veröffentlichung warten, bis Herr Wilson als erster Zuschauer am Weltentheater im Bilde ist. — Aber über die Grundlagen der Erwiderung ist kein Zweifel. Die Feinde wollen nicht. Sie lehnen den Frieden glatt ab, aber nicht etwa wie das unter halbwegs gebildeten Leuten üblich ist, indem sie auf eine höfliche Frage eine höfliche Entgegnung geben, sondern in einer schon der Tonart nach zu würdevollen Form, daß jede Fortsetzung dieser Unterhaltung dadurch unmöglich gemacht wird. Wir können uns jedenfalls schlechterdings nicht denken, daß die deutsche Diplomatie nach dieser Antwort Neigung verspüren wird, sich noch einmal unmittelbar an die Adresse der Gegner zu wenden.

Der Artilleriekampf war zeitweilig südlich des La-Bahee Kanals, beiderseits der Sonme und nordwestlich von Neims heftig. Auf dem Südufer der Acre brachte unser Fernfeuer mehrere feindliche Munitionslager zur Entzündung.

Am Grenzgebirge zur Moldau nahmen die Kämpfe für uns einen günstigen Verlauf. Deutsche Truppen entzogen nördlich des Nj-Tales den Russen die Höhe Solymiar und hielten sie gegen nahe Gewässer, ein Offizier 80 Mann wurden gefangen genommen. Beiderseits des Ditoz Tales wurden von deutschen und österreichisch-ungarischen Regimentern rumänisch-russische Stellungen im Putnatai-Tal in hartem Häuserkampf genommen. Bei Nereju im Jabalatai sind unsere Truppen im Vordringen.

Im Nordteile der großen Balachei sind die Russen erneut geworfen. Die 9. Armee hat den Feind in Stellungen halbwegs Kinnick-Sarat und Fociani, die Donau-Armee in den Brückenkopf von Braila zurückgedrängt. In der Dobrußa erglänzte die Erfolge der deutschen und bulgarischen Truppen die

russische Brückenkopfstellung östlich von Racin beträchtlich ein. Am Sonnabend wurden dort 1000 Gefangene gemacht, vier Geschütze und acht Maschinengewehre erbeutet. Im Mündungsgebiet der Donau machte die bulgarische Flusssicherung etwa 50 Russen nieder, die den St.-Georgs-Arm in Rähnen überschritten hatten.

Die königliche Zeitung meldet von der Schweizerischen Grenze: Das französische Marineministerium gibt bekannt: Das Panzerschiff Gaulois ist am 27. Dezember im Mittelmeer von einem Unterseeboot torpediert worden. Das Schiff sank in einer halben Stunde. Dank der bis zum letzten Augenblick an Bord herrschenden Disziplin und Kollektivität aller Mannschaften und der raschen Ankunft von Patrouillenschiffen an der Unglücksstelle beträgt die Zahl der Opfer vier Matrosen, wovon zwei durch Explosion getötet wurden.

Die „Königliche Zeitung“ meldet von der französischen Grenze: Was man für einen Blödsinn dem armen französischen Volke hundertzusprechen bietet, um seine Friedenssehnsucht zu dämpfen und ihm einen sicheren nahen Sieg der französischen Waffen vorzuspiegeln, dafür bietet die radikale, im Solde Brilands stehende „Lanterne“ heute ein besonders drastisches Beispiel. Das Blatt schreibt: „Indem die Regierung dem General Joffre die höchste Belohnung erteilt, die Frankreich dem Helden gemäß den siegreichen Generälen bewilligt, bekräftigt sie, daß die Mittelmächte lügen und der Sieg bereits jetzt den Verbündeten gehört. Freilich steht der Feind noch in Moson und hält unseren Boden fast auf der gesamten Front besetzt. Aber er weiß darauf weniger als Herr denn als Geangener. Er sieht in der Tat nicht ein, daß seine Lage viel stärker, seine Bellemnung weniger angüßvoll, seine Aussichten auf Erfolg größer seien, wenn er sich auf seinem eigenen Gebiete eingerichtet hätte. Er klammert sich in seinem Unterstand nur fest, weil er nicht heraus kann, ohne sich der Vernichtung und der schließlichen Verurteilung auszusetzen. Ohne Zweifel hat er die keine, schlecht bewaffnete, des Krieges ungewohnte rumänische Armee geschlagen, ein wenig ruhmreicher, aber außen kostspieliger Sieg, der ihn durch die erlittenen Verluste und die übermäßige Erweiterung seiner ohnehin zu weiten Front nur geschwächt hat.“ Ob dem französischen Volke

ob solchen Hohnes auf seinen gesunden Menschenverstand nicht endlich die Augen ausgehen werden?

Rotterdam. Da die Maschinen sich weigern anzumustern, beginnt sich die Stagnation in der Frachtschiffahrt auszudehnen. Auch die Fischdampfer in IJmuiden haben ihren Betrieb eingestellt. Die Kapitäne und Maschinen der Fischdampfer haben beschlossen, nicht mehr auszufahren, da sie die Kriegsgewinnbesteuerung angesichts der Gefahren ihres Berufes im Kriege unberechtigt hoch finden.

### Certliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 2. Januar 1917.

— Eines zahlreichen Besuches erfreute sich gestern der im Gasthof zum Hirschen veranstaltete humoristische Abend der Dresdener Gesellschaft Carl Beyer. Die zum Vortrag gebrachten heiteren wie ernstlichen Darbietungen waren allgemein als gut zu bezeichnen und wird die Gesellschaft bei einem späteren Auftreten sicher wieder auf ein volles Haus rechnen dürfen.

— St. Majestät Friedrich August, König von Sachsen, wurde anlässlich des Besuchs des Kaisers Wilhelm in Dresden der Orden Pour le mérite verliehen.

— Ladenschluss. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß nach Beschluß des Bundesrats von heute ab alle Läden um 7 Uhr zu schließen haben.

— Mit dem am 3. Januar in Kraft tretenden Eisenbahnfahrplan können die Anwohner der Strecke Dresden—Königsbrück—Schwepnitz verhältnismäßig recht zufrieden sein. Die drei Frühzüge nach Dresden sind, mit kleinen Veränderungen, erhalten geblieben. Der nächste Zug trifft etwas später (10.55) in Dresden ein. Der Mittagzug fällt weg. Nachmittags verkehren zwei Züge: 2.50 Uhr und 5.38 Uhr an Dresden-Neustadt. Der Abendzug ist später gelegt worden und trifft 10.10 Uhr in Neustadt ein. Sonn- und Feiertags folgt ihm noch ein Nachtzug, der 11.06 Uhr in Dresden-Neustadt ist. — Von Dresden-Neustadt verkehrt der erste Zug schon früh 7 Uhr. Der nächste Zug fällt weg, erst 12.10 Uhr geht ein Mittagzug von Dresden-Neustadt ab. Umsteigen ist in Kloßsche notwendig, darum ziemlich lange Fahrzeit! Nachmittags ist der Zug etwas früher gelegt worden: 2.30 Uhr ab Dresden-Neustadt. Die beiden Abendzüge verkehren später und zwar ab Dresden-Neustadt 6.17 und 7.35 Uhr. Der letzte Zug verläßt Dresden-Neustadt 10.25 Uhr an Werktagen, sonst 9.53 Uhr. Sonn- und Feiertags verkehrt dann noch ein Zug 11.25 Uhr und ein von Kloßsche nach Königsbrück durchgehender Zug 11.52 Uhr.

(M. J.) Bekanntmachung über die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nach § 9 des Gesetzes über den vaterländischen Militärdienst vom 5. Dezember 1916. Nach § 10 Abs. 3 des Gesetzes über den vaterländischen Militärdienst ist mit Zustimmung des Kriegsamtes vorläufig für Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern an Stelle des nach § 9 Abs. 2 des Gesetzes zu bildenden Ausschusses für den Bereich des stellvertretenden Generalkommandos XII der auf Anregung der Feldzeugmeisterei Dresden für einzelne Industriezweige bestehende Schiedshof getreten. Beschwerden von Arbeitnehmern gemäß § 9 Abs. 2 des Gesetzes sind daher an die Feldzeugmeisterei Abt. VII mündlich oder schriftlich zu richten. Bordsprüche hierzu sind bei dieser Abteilung erhältlich.

— Die Knappheit an Streichhölzern. Man schreibt aus Berlin: Es muß erneut darauf

hingewiesen werden, daß ein Mangel an Streichhölzern nicht vorhanden ist, daß wir vielmehr vollkommen ausreichend damit versorgt sind. Im Interesse der Rindholzindustrie liegt es, daß die Verbraucher mit ihren Erzeugnissen ausreichend versorgt werden, denn der Mangel der letzten Zeit hat die Verwendung von Ersatzmitteln außerordentlich gefördert.

Kloßsche. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag vormittag in unserem Orte. Die Frau des im Felde stehenden Wirtschaftsbefähigten Richter, Hauptstraße 14, geriet beim Drehen mit beiden Händen in die Drehmaschine, und zwar so unglücklich, daß es dem behandelnden Arzte erst nach halbständigem Bemühen gelang, sie aus der Drehmaschine zu befreien. Nach Anlegung eines Notverbandes ist die Frau in die Diakonissenanstalt nach Dresden gebracht worden. Allem Anschein nach wird die rechte Hand verloren sein, während die linke fest bleiben wird.

Botischappel. Ein hiesiger Bäckermeister ließ sich von einem ihm befreundeten Buchdrucker viele Hunderte von Brotmarken herstellen. Diese lieferte er als echte im Gemeindegemeinde ab und bezog dafür widerrechtlich 19 Zentner Mehl. Jetzt kam die Fällung ans Tageslicht.

Chemnitz. Am 7. Januar soll in der hiesigen Schankwirtschaft zum Hohenjollern unter städtischer Aufsicht versuchsweise ein Kriegsspeisehaus errichtet werden, in dem eine kräftige Mittagsspeise, 1/2 Liter für den Kopf, für 65 Pfg. zum Verzehren an Ort und Stelle oder zur Abholung über die Straße abgegeben werden soll. Die Teilnahme steht jedermann frei.

Leipzig. Die Leipziger Zeitung veröffentlicht eine Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos des 19. Armeekorps über Bestandsaufnahme und Beschlagnahme der Gesamtvorräte von Tafelglas.

Rötha. Glück im Unglück hatte ein hiesiger Geschirrführer, welcher mit seinem Geschirre eine Fuhre Bricketts geholt hatte und in der Nähe des Fortunaparks infolge Schrenens der Pferde vor einem Lastauto einen etwa drei Meter tiefen Abhang mit seinem vollen Wagen und Pferden abstürzte. Obgleich durch den Sturz in die Tiefe der Wagen vollständig in Trümmer ging, sind doch die Pferde wie durch ein Wunder unverletzt geblieben, da infolge des Umschlagens des Wagens die Stränge sich vom Wagen gelöst hatten, ebenso die Ketten von der Deichsel. Auch der Geschirrführer blieb unverletzt, da er auf die Wiese geschleudert wurde.

Seyer. Beim Gehen von Bleisoldaten, mit dem sich die Kinder der hiesigen Familie Anger beschäftigten, war unvorsichtigerweise eine gefüllte Patrone mit in den Geschloß geraten. Der Sprengstoff entzündete sich und zerschmetterte den Ofen. Der 16 Jahre alte Bruno Anger wollte den heißen Ofen vor dem Zusammensturz schützen, verbrannte sich aber dabei daran, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Die jüngeren Geschwister erlitten ebenfalls schwere Brandwunden. Der Vater der Familie steht im Felde.

Auerbach i. V. Im benachbarten Grunigleithen machte sich der 11 Jahre alte Sohn des Wirtmeisters Vent mit dem seinem Vater gehörigen Leßling zu schaffen, ohne zu wissen, daß die Schusswaffe geladen war. Pöblich entzündete sich das Leßling und die Kugel traf den 13 jährigen Bruder des unvorsichtigen Schützen so unglücklich in den Kopf getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.





## Von Nah und fern.

Eine Erinnerung an Vöde. Der Deutsche Kronprinz hat den Eltern des verstorbenen Fliegerhauptmanns Vöde am Weihnachtstage durch einen besonderen Abgesandten ein Porträt ihres Sohnes überreichen lassen, das die Aufschrift trägt: „Den Eltern unseres unvergesslichen Vöde. Wilhelm, Kronprinz, Weihnachten 1916.“

Rücken und Kothrüben. Im preussischen Abgeordnetenhause wurde kürzlich ein schöner Mannes Rücken, zugleich auch die Anweisung zur Herstellung des Gedächtnisses, auf den Tisch des Hauses niedergelegt. Der Rücken war aus 65 Gramm Weizenmehl und 400 Gramm Kothrüben (gekocht und gerieben) hergestellt; dazu kamen noch für 15 Pfennige Gese, etwas Salz und ein Stückchen Butter. Dieser „Rückenbraten“ soll sehr schmackhaft sein.

Die Ausstellung für Kriegsfürsorge in Köln. Die bekanntlich von August bis Ende Oktober stattfand, schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 257.061 Mark ab. Es wurde ein Ueberschuß von 30.224 Mark erzielt. Die Statistiker des Reiches hatten bei dieser Gelegenheit eine Veranschaulichung der Kriegsfürsorge in Köln.

Eine Stiftung für die Redaktionsförderung. Dr. Robert Vöde hat zur Förderung der Redaktionsförderung eine Stiftung von 15 Millionen M. gemacht. Sie sollen einen Betrag an den staatlichen Bausparanstalten zur Verfügung stellen. Die Bausparanstalten sollen die Mittel für die Kriegsfürsorge in der Zwischenzeit für die Kriegsfürsorge in der Stadt Stuttgart angewendet werden. Wenn der Redaktionsfonds bis 31. Dezember 1928 nicht begonnen sein sollte, so soll die ganze Summe an das Deutsche Reich zur Erhaltung und Beförderung verheerender Kriegerfamilien.

Seltene Himmelserscheinungen. Die Heidelberger Königsblauwerke teilte mit, daß in der Nacht zum 24. und 25. Dezember der nördlichen Hemisphäre von geheimnisvollem, nord-südlichem Schein erleuchtet war. Ebenso beobachtete man am Nordhimmel stundenlang prächtig leuchtende Nachschwämme.

14 Vergleiche bei einem Grubenbrand verunglückt. Auf dem Allendebrände bei der Grube bei Antonienhütte in der Nähe von Opperla brach ein Grubenbrand aus, bei dem 14 Bergleute verunglückt sind. Zwei davon sind tot, zwei verletzt. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß ein Wagen mit zehn Gefäßen, in denen sich flüssige Luft befand, umfiel, so daß sich die flüssige Luft in die Grube ergoß und in Verbindung mit Kohlenstaub kam. Ein Mann, der unvorsichtig mit einer brennenden Lampe umging, kam dem Gasgemenge zu nahe. Dadurch entstand eine Kohlenstaubexplosion. Der Betrieb ist nicht gestört.

Ein neues Mittel für die Wollfärbung. Dem kaiserlichen Patentamt in Wien gelang nach langen Versuchen ein Verfahren, durch Oxidation und künstliche Trocknung ein Wolleweiche herzustellen, das die Eigenschaften des Wollens mehr hat, als jenseit der diesjährigen reichen Ernte. Dieses Mittel ermöglicht dieses Wolleweiche die Produktion um ein Drittel.

330 englische Bahnhöfe geschlossen. Englische Bahnen teilen mit, daß vom 1. Januar ab 330 englische und 25 holländische Bahnhöfe geschlossen werden, um Sparnisse zu machen.

Die Nierenverdienste der Neutralen. Die Amerikaner und Antimontafabriken Picard, Wilke u. Co. in Genf erzielen im letzten Viertel des Jahres bei einem Aktienkapital von 1,5 Mill. Frank einen Reingewinn von 3.833.600 Frank. Die Verwaltung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals durch Aufnahme von 100.000 Frank in Form einer neuen Aktie. Die Aktionäre erhalten somit für die Aktie von 400 Frank eine Dividende von 600 Frank.

Die Abreisevermutungen in der Schweiz. Immer neue Nachrichten treffen aus allen Teilen des Landes, besonders aus der Westschweiz, über Gerüchte und Abreisevermutungen ein. Die Bahnlinie Bern-Schwarzenburg ist eine Strecke weit unterbrochen. In Champery

Beziehung hatte, konnten wir der traurigen Wahrheit ziemlich nahe. Wie lange steht Ihr Kutscher in Ihren Diensten?

Seit meiner Bekehrung. Sie kommt vom Kutscher der Barona. Wollen Sie ihn anhören, Herr Kommissar?

Das können Sie am besten selbst. Herr Baron. Ich nehme als ziemlich sicher an, daß die Barona, wenn sie ihren Kutscher anspricht, sich dorthin setzen wird.

Ah, ich verstehe,“ rief der Baron überrascht aus. „Sie wollen die Höhe der erpressten Summe ermitteln, um auf den Charakter des Erpressers schließen zu können.“

Ganz richtig. Durch den Kutscher ermitteln wir den Charakter und die Sparsamkeit, die die Barona zur Aufzucht ihrer Weiber zu benutzen pflegt. Durch die Höhe der erpressten Summe, die noch erpresst werden sollte, und durch die Hauptsumme werden wir erfahren, wie sich der Erpresser selbst einrichtet. Und da jetzt hier ein. Diese Postkarte besorgt dann das Übrige von selbst. Lassen Sie den Kutscher kommen; ich werde mein höchstes Bestreben bei der Gelegenheit hinter dem großen Format der Zeitung, die da auf dem Tisch liegt, verheimlichen.“

Der Baron brühte diesmal auf den Knopf der elektrischen Klingel, das Zeichen für den Kutscher, der wenige Sekunden später seinem Herrn erzählte, daß er im Laufe der letzten Jahre die Barona oft nach der Deutschen Bank und der schweizerischen Sparkasse gesehen habe.

Haben Sie vielleicht in der letzten Zeit bemerkt, daß die Barona gewöhnlich mit Kellern

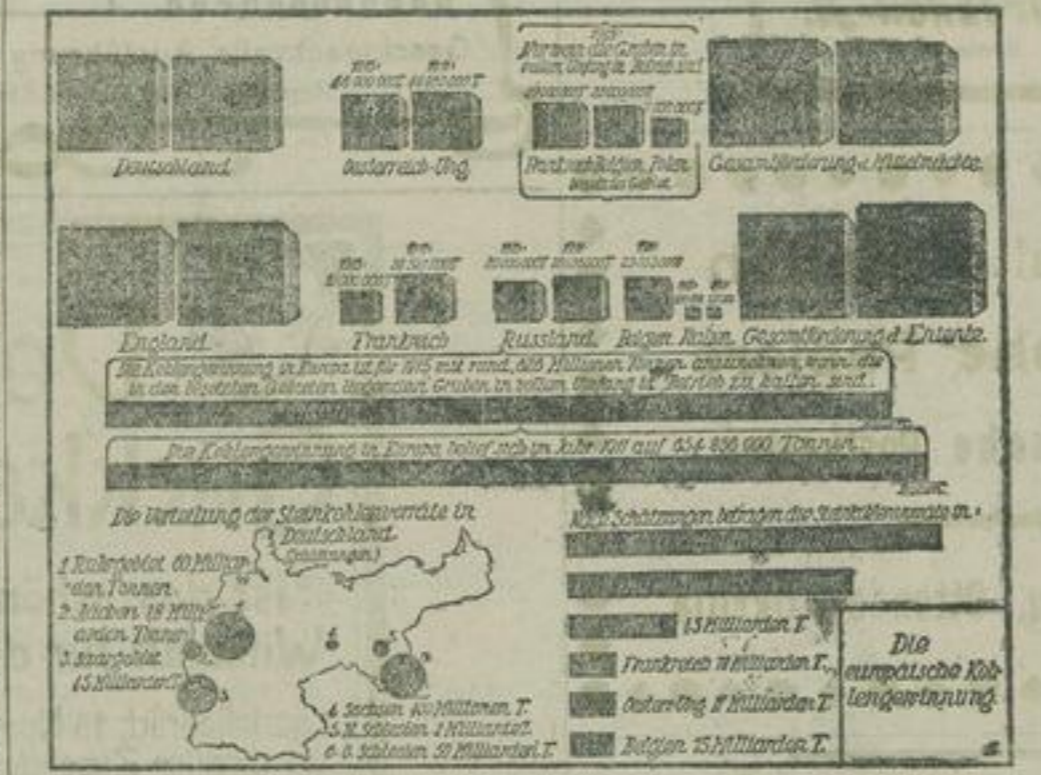
ist die Lage noch immer gefährlich. In einem Hotel liegt der Stamm bis in den zweiten Stock. Beim Ausgang des Simplotunnels risk eine Lawine mehrere Hatten weg. Der Flur ist an einem einzigen Tage 36 Zentimeter gestiegen. Das untere Projekt ist ein

## Europas Kohlegewinnung.

In dem gewaltigen Ringen um unsere bedrohte Existenz wird der Erfolg wesentlich davon abhängen, daß es uns gelingt unsere industrielle Leistungsfähigkeit auf ihrer überragenden Höhe zu erhalten, damit der riesenhafte angewachsene Bedarf unserer Millionenheere in jeder Hinsicht gedeckt werden kann.

Nur unter diesem Gesichtspunkte betrachtet werden wir den Wert unserer riesigen Erzeugung an Steinkohle und Braunkohle verstehen können; erst durch die Kohle ist die Industrie lebensfähig; die Steinkohle ist das Ursprungsprodukt von Eisen, Zement und anderen wichtigen Dingen, die Braunkohle als Rohstoff von Eisen, Zement, Kalk, Glas, Papier und in aufschaulicher

Nummern aus Deutschland (Belgien): Die Werke der Kohlenindustrie nehmen ihre Arbeit wieder auf. Die Grube wurde vertieft, neue Maschinen wurden errichtet. Die ganze Gegend hat gegen früher ein ganz anderes Aussehen bekommen. Wo früher dürre Heide war, stehen jetzt schöne



Weise Kaufkraft über den Stand der europäischen Kohlegewinnung, sowie darüber, daß Deutschland mit seinen Bundesgenossen weit besser verfährt als alle seine Feinde.

Deutschland förderte im Jahre 1911 234.521 Millionen Tonnen Kohlen und zwar Steinkohlen und Braunkohlen. Für das Jahr 1915 stellt sich die Gesamtmenge auf rund 235 Millionen Tonnen. Es ist demnach eine Mehrförderung gegen das Friedensjahr 1911 eingetreten.

Österreich-Ungarns Kohlegewinnung stellte sich 1911 auf 49.860 Millionen Tonnen, sie ist mit rund 46 Millionen Tonnen für 1915 anzunehmen. Hier ist ein kleiner Rückgang zu konstatieren. Allerdings ist zu bemerken, daß die Kohlegewinnung Ungarns für 1915 noch nicht bekannt ist und daher nur schätzungsweise einzugehen werden können.

Diesjährig der Kohlegewinnung Englands, die für 1915 mit rund 250 Millionen Tonnen festliegt, die aber 1911 276.255 Millionen Tonnen betrug, können wir einen für uns erfreulichen Rückgang feststellen. Zwar forderte

einzigster See. Bei Romont ist eine Mauer auf 30 Meter eingestürzt; die Straße Romont-Boulogne ist auf große Länge verschüttet. Die Seane ist ebenfalls über die Mauer getreten, der Schuttdamm wurde weggeschwemmt.

Deutsche Arbeit in Belgien. Das belgische „Dagblad“ berichtet in einer seiner letzten

halten und für Deutschlands Bedarf herangezogen werden können.

Frankreichs Kohlegewinnung betrug 1911 28.521 Millionen Tonnen. Da die von Deutschland besetzten oder im Krieggebiet liegenden Werke rund drei Viertel der Gesamtproduktion liefern, kann für 1915 mit einer Gesamtmenge von höchstens 10 Millionen Tonnen gerechnet werden, was natürlich für die französische Industrie die schwersten Folgen haben dürfte.

Italiens Kohlegewinnung endlich, die 1915 26.636 Millionen Tonnen betrug, ist durch den Ausfall der polnischen Werke auf höchstens 20 Millionen Tonnen im Jahre 1915 gesunken.

Eine Gegenüberstellung der Gesamtkohlenförderung in den beiden Rüstungsgruppen bietet das für uns erreichbare Bild, daß die Zentralmächte ihre Kohlenproduktion nicht unbedenklich vermehrt haben, während der Völkerbund mit einem beträchtlichen Ausfall zu rechnen hat, und wie uns das Beispiel Italiens lehrt, dadurch wirtschaftlich außerordentlich schwer geschädigt ist.

Häuser inmitten von Biergärten.“ — Dieses Urteil ist um so bemerkenswerter, da „Dagblad“, das Organ der belgischen Friedenspresse, bekanntlich früher nie mit seiner deutschfeindlichen Haltung zurückhielt.

Folgenschwerer Schiffsbrand im Mittelmeer. In Verd eines großen englischen

beobachteten und sich bei den Kellnern nach ihm erkundigten.“

Der Kutscher war erschrocken verlegen.

Melden Sie mir, Martens. Ich finde Ihre Reingebirge so begreiflich, daß ich Ihnen keinen Vorwurf deshalb machen würde,“ warf der Baron mit gepreßter Stimme ein.

Nun ja, Herr Baron,“ entgegnete der Kutscher verlegen und mit stotternder Stimme. „Ich habe einen ordentlichen Haß gegen den vertriebenen Menschen, der der gnädigen Frau, als sie fortging, mit frechem Blide nachsah, daß ich mich auf ihn hängen wollte. Ich dachte mir zuerst, der Mensch verleihe die gnädige Frau zu Gesicht, aber die Verleiherin hat sich nicht um mich gekümmert.“

„Nur in paar hundert Schritte schlenkerte er durch die Straßen, dann ging er in eine Wirtschaft mit Damenbedienung. Ich eine Weile nach und da sah ich ihn im Nebenraum an der Seite eines schönen Goldschmieds beim Champagner. Eine halbe Stunde hielt ich aus, dann mußte ich fort.“

„Brand blühte nach der Uhr; es war 12 Uhr.“ Sie führen mich nachher dorthin, Martens; der Herr Baron wird Ihnen Urlaub geben. Selbstverständlich vertauschen Sie Ihre Worte

mit einem Zivilanzuge.“ Der Baron verbeugte sich gegen Brand und sagte dann zu Martens: „Sie scheinen zu jedem Mann, was Sie gehört und gesehen haben, Martens. Der Herr Kriminalkommissar wird Ihnen das Nähere unterwegs auseinandersetzen.“

„John Minuten später sah Brand und Martens in einer Droschke 1. Klasse, die sie nach der „Palmengrötte“ entführte, wie das mit einer roten Laterne genauglam kennzeichnete Restaurant beschönigend genannt war. Ein paar romantisierte, verstellte Kunstpalmen im Innern, eine unumgängliche, rohe, unästhetische Palmenlandschaft an der Wand im Innern waren mit wenig Erfolg bemüht, dem Firmenbild gerecht zu werden. Deutlicher verrieten die mit alten Nischen versehenen, durch Vorhänge verdeckt gehaltenen Nischen die wahre Tendenz dieses Unternehmens“, das mehr auf wenig Gäste, die viel, als auf viele Gäste, die wenig verzehrten, ausgeht war.“

Brand erkannte sofort die auffallend schöne Blondine, die gerade seinen Blick zu fesseln schien, denn sie unterhielt sich, als die Herren eintraten, mit der geschmücktesten Witvin. Mit einem dreifachen Lächeln auf den Lippen fragte sie Brand, indem sie mit scharfem Blick sofort den vorkemmeren ihrer Gäste erkannte, nach seinem Begehren.“

„ne Flasche Kupferberg Gold, schönes Kind, und keine Gesellschaft dazu,“ sagte Brand.

Schiffes brach ein Brand aus, der trotz der Hilfeleistung beteiligter Schiffe nicht gelöscht werden konnte. Das Schiff wurde fast vollständig zerstört; 21 Eingeborene wurden schwer verwundet, 80 verbrannten.

## Volkswirtschaftliches.

Zur Ablieferungspflicht der Kartoffeln. Nachdem durch die Bekanntmachung über Kartoffeln vom 1. Dezember 1916 die Höchstpreise festgelegt worden sind, welche hinsichtlich der Verbrauchs- und der Kartoffelerzeugung zur eigenen Ernährung verwendet darf, müssen die Kommunalverbände bis nach 1. 2. der Bekanntmachung über die Kartoffelerzeugung vom 26. Juni 1916 vorgeschriebene Verbrauchsregulierung mit diesen neuen Vorschriften in Übereinstimmung bringen. Hierzu wird bemerkt, daß im Falle der Entleerung der Kartoffelerzeugung beantragt sein, daß ihm, abgesehen von den notwendigen Sozialleistungen, die nach der kommunalen Regelung eines Besetztes zugelassenen Sozialleistungen belassen werden. In der Kartoffelerzeugung Brennerarbeiten, so müssen ihm ferner, diejenigen Kartoffelmengen belassen werden, die er nötig hat, um den eingeschränkten Brennereibetrieb durchführen zu können. Der Brennereibetrieb ist bekanntlich durch ein eingeschränktes, das ohne Rücksicht auf die Größe der Brennereibetriebe abgesehen seines Sozialgeldes und Sozialleistungenbedarfs 25% seiner Kartoffelerzeugung abgeben muß, auch wenn dadurch die Leistung des zugehörigen Zuschlusses abgesehen ist.

## Gerichtshalle.

Berlin. Sechs Monate Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust beantragte der Staatsanwalt für einen Mitschuldiger, der sich in der Verdon des Meistereiherbes Georg Zimmeler wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz und Überschreitung der Höchstpreise vor dem Schöffengericht verantworten mußte. Der Angeklagte, der nicht weniger als 60% Wasserzutat gab, ersuchte um ein Vergehen mit der Länge der gegenwärtigen geschäftlichen Verhältnisse und mit der Not, die ihn dazu gezwungen habe. Das Gericht nahm nach einmal vom dem Ehrverlust Abstand und erlachte im Übrigen auf 3 Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.

## Vermischtes.

Das Geheimnis Edisons. Das Laboratorium Edisons ist keineswegs vor der übrigen Welt durch eine Mauer verschlossen. Edison hat vielmehr, wenn man den Versicherungen seiner Mitarbeiter glauben will, bei seinen Arbeiten seit Jahr und Tag ständig sein Augenmerk auf das große Drama des Weltfriedes gerichtet. Und er wundert sich, wie er unglücklich selbst bemerkt haben soll, darüber, daß die Kriegsverbände den kriegstechnischen Maßnahmen der Deutschen nicht wirkungsvolle Erfindungen entgegenstellen. Solche Mittel gäbe es unbedingt, meinte er weiter, und er selbst habe eine Erfindung gemacht, mit deren Hilfe man auf eine große Entfernung hin die genaue Lage eines jeden Schiffes, ja sogar eines Unterbootes feststellen vermöge. Dies sei so wichtig, daß jede Kriegsmarine sich dieses Mittels bedienen sollte! Das merkwürdige an der Erfindung aber ist, daß Edison selbst behauptet, die Einzelheiten der Erfindung erst nach Schluß des Krieges bekanntgeben zu können.

Kampf gegen den Junggefallen in Frankreich. Die Erfolgslosigkeit aller bisherigen Bemühungen, um der Bevölkerungsabnahme in Frankreich zu steuern, hat einen Pariser Lehrer des „Devoir“ so sehr erbittert, daß er dem Blatte den folgenden Vorschlag einer Kriegserklärung an die Junggefallen sendet: „In dieser Zeit der Kriegstrennung müssen wir vor allem den Junggefallen belassen, der ein Luxusartikel im schärfsten Sinne des Wortes ist. Ein bester wäre der folgende Plan: Der Junggefallene vom 25. Jahre ab hat jährlich 500 Frank Strafe zu zahlen. Wenn er sich mit 30 Jahren noch immer nicht zur Ehe hat befehlen lassen, so er ins Gefängnis zu stecken, um dort über ein unpatriotisches Verhalten nachzusinnen. Und wenn er schließlich auch mit 40 Jahren sich noch nicht zur Heirat entschlossen hat, möge die Regierung ihn auf geleglichem Wege nach der französischen Strafkolonie in Guyana verbannen!“

Der Baron verbeugte sich gegen Brand und sagte dann zu Martens: „Sie scheinen zu jedem Mann, was Sie gehört und gesehen haben, Martens. Der Herr Kriminalkommissar wird Ihnen das Nähere unterwegs auseinandersetzen.“

John Minuten später sah Brand und Martens in einer Droschke 1. Klasse, die sie nach der „Palmengrötte“ entführte, wie das mit einer roten Laterne genauglam kennzeichnete Restaurant beschönigend genannt war. Ein paar romantisierte, verstellte Kunstpalmen im Innern, eine unumgängliche, rohe, unästhetische Palmenlandschaft an der Wand im Innern waren mit wenig Erfolg bemüht, dem Firmenbild gerecht zu werden. Deutlicher verrieten die mit alten Nischen versehenen, durch Vorhänge verdeckt gehaltenen Nischen die wahre Tendenz dieses Unternehmens“, das mehr auf wenig Gäste, die viel, als auf viele Gäste, die wenig verzehrten, ausgeht war.“

Brand erkannte sofort die auffallend schöne Blondine, die gerade seinen Blick zu fesseln schien, denn sie unterhielt sich, als die Herren eintraten, mit der geschmücktesten Witvin. Mit einem dreifachen Lächeln auf den Lippen fragte sie Brand, indem sie mit scharfem Blick sofort den vorkemmeren ihrer Gäste erkannte, nach seinem Begehren.“

„ne Flasche Kupferberg Gold, schönes Kind, und keine Gesellschaft dazu,“ sagte Brand.

„Sie führen mich nachher dorthin, Martens; der Herr Baron wird Ihnen Urlaub geben. Selbstverständlich vertauschen Sie Ihre Worte

mit einem Zivilanzuge.“ Der Baron verbeugte sich gegen Brand und sagte dann zu Martens: „Sie scheinen zu jedem Mann, was Sie gehört und gesehen haben, Martens. Der Herr Kriminalkommissar wird Ihnen das Nähere unterwegs auseinandersetzen.“

John Minuten später sah Brand und Martens in einer Droschke 1. Klasse, die sie nach der „Palmengrötte“ entführte, wie das mit einer roten Laterne genauglam kennzeichnete Restaurant beschönigend genannt war. Ein paar romantisierte, verstellte Kunstpalmen im Innern, eine unumgängliche, rohe, unästhetische Palmenlandschaft an der Wand im Innern waren mit wenig Erfolg bemüht, dem Firmenbild gerecht zu werden. Deutlicher verrieten die mit alten Nischen versehenen, durch Vorhänge verdeckt gehaltenen Nischen die wahre Tendenz dieses Unternehmens“, das mehr auf wenig Gäste, die viel, als auf viele Gäste, die wenig verzehrten, ausgeht war.“

Brand erkannte sofort die auffallend schöne Blondine, die gerade seinen Blick zu fesseln schien, denn sie unterhielt sich, als die Herren eintraten, mit der geschmücktesten Witvin. Mit einem dreifachen Lächeln auf den Lippen fragte sie Brand, indem sie mit scharfem Blick sofort den vorkemmeren ihrer Gäste erkannte, nach seinem Begehren.“

„ne Flasche Kupferberg Gold, schönes Kind, und keine Gesellschaft dazu,“ sagte Brand.

„Sie führen mich nachher dorthin, Martens; der Herr Baron wird Ihnen Urlaub geben. Selbstverständlich vertauschen Sie Ihre Worte

mit einem Zivilanzuge.“ Der Baron verbeugte sich gegen Brand und sagte dann zu Martens: „Sie scheinen zu jedem Mann, was Sie gehört und gesehen haben, Martens. Der Herr Kriminalkommissar wird Ihnen das Nähere unterwegs auseinandersetzen.“

John Minuten später sah Brand und Martens in einer Droschke 1. Klasse, die sie nach der „Palmengrötte“ entführte, wie das mit einer roten Laterne genauglam kennzeichnete Restaurant beschönigend genannt war. Ein paar romantisierte, verstellte Kunstpalmen im Innern, eine unumgängliche, rohe, unästhetische Palmenlandschaft an der Wand im Innern waren mit wenig Erfolg bemüht, dem Firmenbild gerecht zu werden. Deutlicher verrieten die mit alten Nischen versehenen, durch Vorhänge verdeckt gehaltenen Nischen die wahre Tendenz dieses Unternehmens“, das mehr auf wenig Gäste, die viel, als auf viele Gäste, die wenig verzehrten, ausgeht war.“



# Hähners Badewannen



mit und ohne Heizung. Geringster Wasserverbrauch. Solid geschweisste Verbindungsstellen. Im Ganzen verzinkt von Mk. 20.— an. Ferner

## Volkswannen

von Mk. 13.— an empfiehlt  
**Bernhard Hähner, Dresden-A. Nr. 449, Grosse Zwingerstrasse 13.**  
 Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche.

**Kinderwagen: Sportwagen**  
 größte Auswahl der Residenz  
 Preisliste gratis und franko.  
**Paul Schmidt, Dresden-A.**  
 Fernsprecher 4568 Moritzstraße 7, I. Et.

Photographische Platten  
 Photographische Papiere  
 sowie photographische Postkarten  
 empfiehlt zu Originalpreisen  
**H. Rühle, Buchhandlung, Ottendorf-Okrilla.**

Verlag d. Bibliographisch. Instituts in Leipzig u. Wien  
**Der Krieg 1914/16.**  
 Werden und Wesen des Weltkriegs, dargestellt in umfassenderen Abhandlungen und kleineren Sonderartikeln, mit hervorragenden Fachmännern herausgegeben von Dietrich Schäfer. Mit vielen Karten, Plänen, Kunstblättern, Textbildern und statistischen Beilagen. Erster Teil, in Leinen gebunden 10 Mark. (Fortsetzung folgt nach Friedensschluss und Freigabe durch die Zensur.)  
**Atlas zum Kriegsschauplatz 1914/16.**  
 25 Haupt- und 10 Nebentafeln aus Meyers Konversations-Lexikon. In Umschlag zusammeng. 1,50 Mark.

**Elektrische Taschenlampen**  
 in wirklich guter Qualität  
 prima Trockenbatterien  
 von hervorragender Leuchtkraft  
 sowie  
 Metall- und Kohlenfaden-Birnen  
 empfiehlt besonders preiswert  
**Herm. Rühle, Ottendorf-Okrilla.**

**Obstbäume.**  
 Apfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen und Wallnüsse  
 in hochst., halbst., Zwergobst, senk- und wagerecht, Schurdbäume, Spalier- und U-Formen.  
 Schattenmorellen, Pflirsche, Stachel- und Johannisbeeren  
 hochst. und Sträucher, Rhubarber, größte rothstieliger, Himbeeren, Quitten, Wispeln, Haselnüsse usw. empfiehlt in besten Sorten und würdiger Ware  
 Preisliste frei.  
**Graf's Baumschulen, Lausa.**

**Rechnungen** mit und ohne Firmeneindruck empfiehlt  
**Buchdruckerei H. Rühle.**

**Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung**  
 Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

□□□□□□□□□□ □ Privat-Drucksachen: □ Einladungen, Menus □ Programme, Tanz-, □ Speise- u. Weinkarten □ Hochzeitszeitungen, □ : : Festlieder, : : □ Visit-, Verlobungs- u. □ Glückwunschkarten, □ Vermählungs- und □ : : Traueranzeigen : : □ Danksagungen etc. □□□□□□□□□□	◆ Eine vornehm ausgestattete Drucksache verfehlt nie ihren Zweck. ◆	□□□□□□□□□□ □ Geschäfts-Drucksachen: □ Formulare, Tabellen, □ Briefbogen, Kuverts, □ Rechnungen, Post- □ karten, Lieferscheine □ : : Paketadressen, : : □ Quittungen, Adress- □ karten, Reise-Avises, □ Wechsel, Zirkulare, □ Prospekte, Kataloge □ Preislisten etc. etc. □□□□□□□□□□
--	---	---

Geschmackvolle Ausführung .: Billigste Preisstellung  
 Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit

**Der Guckkasten**  
 ist das schönste farbige Witzblatt für die Familie  
 Vierteljährlich, 13 Nummern nur Mk.3,  
 bei direkter Zusendung wöchentlich  
 vom Vorlag Mk.3.25, durch ein Postamt Mk.3.12  
 Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen  
 und Postanstalten. — Verlangen Sie eine Gratis-  
 Probenummer vom Verlag München-Perusastr. 5

**Kleinere Wohnung**  
 wird von ruhigen Leuten zum 1. April zu mieten gesucht.  
 Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Als Liebesgaben in's Feld  
 wie auch für den Hausgebrauch bestens geeignet!  
**Tee-Tabletten**  
 mit Zucker  
 von hervorragendem Geschmack und fertig zum Gebrauch  
 in besten einwandfreien Fabrikaten empfiehlt  
**Schoko-Laden**  
 Martha Uhlig.

**Die Stimme**  
 bleibt stets kräftig und wohlklingend, wenn sie durch Abwehr-Tabletten gepflegt wird. Seit 70 Jahren beliebt zur wirksamen Erfrischung der Stimmbänder.  
 In allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—  
**Wölber's TABLETTEN**

**Unentbehrlicher Gebrauchsartikel Näh-Ahle „Stepperin“**  
 D. R. G. M. Jedermann kann mit dieser Ahle ohne besondere Vorkenntnisse arbeiten; zerrissenes Schuhwerk, Fahrradmäntel, Zügel, Geschirre, Pferde- und Wogendecken etc. selbst reparieren. Schöner Steppstich wie mit Maschine. Hohle reiche Anerkennungen. Verpackt und postfrei mit verschiedenen Nadeln **Mark 2.50.** Nachnahme oder Boreinfendung durch **Max Jüder, Fürth i. B. 194, Theresienstraße 44.**  
 Hochwillt meine Liebesgabe für unsere Feldgrauen

**Schlacht- und Handelspferde**  
 kauft  
**Max Wels, Ropschlächterei Gomitz-Lausa.**  
 Fernsprecher Hermdorf Nr. 1.  
 Bei Unglücksfällen steht Transportwagen zur Verfügung.

**MANALI**  
  
 Die führende Zigarette